

nur noch aktueller geworden. Aus ihnen möchte herausgehoben werden, daß Vollmer sich den Übergang zu dem großen und verantwortungsvollen Unterfangen, Ergänzungsbände herauszugeben, seinerzeit und wohl auch heute noch auf dem Umwege vorstellt, einen kleinen Thieme-Becker zu schaffen. Nicht wenige Fachgenossen sind der gleichen Meinung wie er, daß dieser Umweg der kürzeste Weg zur Erreichung des Zieles ist, den Anschluß an die Gegenwart herzustellen.

Die ständige Erschwerung der Forschung durch die Zeitverhältnisse hat weder für Alberti noch für Altdorfer, weder für die Bellini noch für Bosch und Breughel ein Anwachsen, ja eine umwälzende Fülle neuer Erkenntnisse verhindern können — Artikel, die vor ungefähr 50 Jahren geschrieben worden sind. Viele Monographien, zahllose Einzel Forschungen in bändereichen Zeitschriften sind, z. T. im Anschluß an umfassende Ausstellungen, in den letzten Jahrzehnten veröffentlicht worden. Die Fortschritte der Archivforschung und der Ikonographie haben auch die Erkenntnisse zur Künstlergeschichte vermehrt und verändert. Man braucht nur die Namen Leonardo, Michelangelo und Balthasar Neumann zu nennen, um gewahr zu werden, daß auch die Artikel aus der zweiten Hälfte des Alphabets, ungefähr vor einem Menschenalter geschrieben, schon wieder sehr ergänzungsbedürftig sind. Bei den großen Spezialbibliotheken sammeln sich jetzt jedes Jahr wieder ungefähr 1000 Museumsdrucksachen an, das Schrifttum zur deutschen Kunst verzeichnet allein jährlich über 4000 Arbeiten. In anderen Ländern geht es ähnlich lebhaft zu. Dies alles muß einmal ausgewertet werden.

Eine Neubearbeitung von Thieme-Becker unter Verarbeitung der publizierten Bände verbietet sich von selbst. Das einmal Erreichte muß festgehalten werden, es gehört zu Geschichte und Bestand des Faches. Andererseits würde eine bloße Anhäufung von Zitaten kein befriedigendes Resultat ergeben.

Ein wissenschaftliches Künstlerlexikon von vier Oktavbänden ist für die Hand des Kunstliebhabers und des Fachmannes, für den Lesesaal der großen Bibliotheken wie auch für die Handbücherei des kleinsten Museums ein Weltbedürfnis, das über kurz oder lang von irgendeiner Stelle befriedigt werden wird. Dieses Lexikon kann sehr wohl auf der Grundlage von Thieme-Becker unter Nutzung der Nachträge erwachsen und sollte in losem Zusammenhang mit diesem überall unschwer erreichbaren Werke stehen. Es dürfte sich nicht scheuen, auch bei den ausgewählten Künstlern viele Einzelheiten, die dort verzeichnet sind, wegzulassen und die neuere und neueste Literatur in den Zitaten zu bevorzugen. Dieses Lexikon würde also bei aller Angleichung an den großen älteren Bruder ein ganz anderes Gesicht und Wesen haben. Zahlreiche Berichtigungen und Ergänzungen würden möglich, für manche Künstler haben sich neue Daten herausgestellt, andere sind erst durch jüngere Forschungen und Archivfunde ins rechte Licht gerückt worden. Der Inhalt der neuen, kleinen, reduzierten Parallelausgabe wäre also von Text und Inhalt der großen Ausgabe ziemlich unabhängig zu gestalten.

Diese Arbeit erbrächte zugleich den Lebensimpuls für die größere Aufgabe, die Nachträge zu erarbeiten. Alte Verbindungen, die erlahmt, ja abgerissen sind, könnten wieder